

teils weil im Augenblick ein anderer Kandidat nicht zur Hand war.“ Die Ernennung eines ausgesprochen mittelalterlichen Historikers zum Leiter der preußischen Archivverwaltung war ein Novum in ihrer Geschichte, aber immerhin dadurch gerechtfertigt, daß Kehr das deutsche und besonders das italienische Archivwesen besser kannte als jeder andere der damals lebenden Historiker. Die Archive „waren meine wahre Heimat; als Verwaltungsobjekte interessierten sie mich weniger“. Seine Amtszeit als Generaldirektor der preußischen Archive ist überschattet durch die Folgen des verlorenen Krieges. Als er im Frühjahr 1924 den von Koser begonnenen Neubau des Geheimen Staatsarchivs in Dahlem in einer schlichten Feier in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Otto Braun einweihen konnte und dabei einen Rückblick auf die abgelaufenen hundert Jahre preußischer Archivverwaltung warf¹⁾, da mußte er ihn mit der resignierten Feststellung schließen, er habe sich damit bescheiden müssen, das Schiffelein der Archivverwaltung durch den Krieg und die Wirren der Revolution hindurchzusteuern und er sei, statt aufzubauen, gezwungen gewesen abzubauen. Die territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrags beraubten Preußen zweier Archive (Posen und Danzig); aus dem Schleswiger Archiv mußten beträchtliche Bestände an Dänemark ausgeliefert werden. Nur in diesem Falle gelang es, den Gedanken, den schon Sybel verfolgt hatte, durchzuführen, nämlich das Provinzialarchiv an den Sitz der Provinzialuniversität, nach Kiel, zu verlegen. Auch das kleine Wetzlarer Archiv, das die Bestände des alten Reichskammergerichts barg, fiel den Sparmaßnahmen zum Opfer und wurde aufgelöst. Was an äußerem Glanz verloren ging, sollte durch innere Qualität wettgemacht werden, und so hat Kehr bewußt den wissenschaftlichen Charakter der Archive und der Tätigkeit der Archivare betont und ermuntert. Nur wenig davon ist, wenigstens in Anfängen, zur Ausführung gekommen, so eine Publikation über die Reorganisation des preußischen Staates unter Hardenberg und Stein. Andere Pläne, vor allem die so dringend nötigen Übersichten über die Bestände der Archive, worin Preußen und Deutschland anderen Ländern gegenüber ja so sehr im Rückstand sind, kamen nicht voran. Große Sorgfalt hat Kehr auch auf die Ausbildung des personellen Nachwuchses für den Archivberuf verwendet. Er meinte, es könne dem einzelnen Archiv nur von Nutzen sein, wenn unter seinen wissenschaftlichen Beamten auch ein Fachmann für mittelalterliche

¹⁾ Ein Jahrhundert preußischer Archivverwaltung, Preuß. Jbb. 196 (1924) S. 159—179.